

Auf ihren theoretischen Gehalt hin angesehen, steht unsere ars am Ende einer Entwicklung und bietet keine originalen Neuerungen. Sie gibt im wesentlichen ein Abbild der Briefstiltheorie, wie sie sich seit den grundlegenden Arbeiten Alberichs von Monte Cassino allmählich ausgebildet hatte, und in der Fassung der Rationes dictandi mit ihrer übersichtlichen Fixierung der fünf Briefteile und der brauchbaren Definition der Grundbegriffe zu einem gewissen, für die Folge wirkungsreichen Abschluß gelangt war. An diese etwa 1135 entstandenen Rationes⁶ lehnen sich viele der späteren Werke unserer Gattung mehr oder minder schematisch an, und auch unsere ars entspricht ihnen im wesentlichen in Aufbau und Lehrgehalt⁷. Was seitdem an neuen Regelsetzungen und Schulmeinungen zu Tage gefördert worden war, findet keinen Niederschlag in ihr; weder — und das muß immerhin wundernehmen bei der ausdrücklich betonten Einstellung gerade auf die kuriale Tradition — die in den achtziger Jahren des 12. Jahrhun-

bindungslinien: die Tradition von Orléans fußt selbst stark auf den italienischen Theorien und erweist sich noch lange nach allen Seiten hin wirksam. Über Berührungs punkte zwischen unserer ars und der auf französischem Boden entstandenen Summa Transmundi vgl. Exkurs. Vier Briefe aus der Sammlung Peters v. Blois hat Thomas in seinen Bestand übernommen, ohne daß die artes Ähnlichkeiten zeigen. — Die auf der Grenze von Italien und Frankreich nach 1252 entstandene Grammatik des Magister Caesar fußt stellenweise stark auf der Arbeit von Ponce le Provençal, der Professor in Orléans war, verrät aber in der Diktamenlehre auch Anklänge an unsere ars, z. B. Abschn. 3 und 24. — Über die Pflege der ars dictandi in England ist bisher wenig bekannt.

⁶ Über die zeitliche Fixierung der Rationes dictandi vgl. BRESSLAU S. 251f., über ihre Bedeutung innerhalb der älteren Brieftheorie BüTOW passim, zusammengefaßt S. 73.

⁷ Mit Ausnahme der Absatz 28 gegebenen Belehrung über die konjunktionale Verknüpfung der Briefteile enthält unsere ars keinen Abschnitt, der nicht auch in den Rationes steht: hier wie dort gehen zwei Proemien voran, dann folgen die Definition und Einteilung des dictamen, der epistola, Definition und Erörterung der einzelnen Briefteile, Regeln für die möglichen Verkürzungen, Erläuterung der Interpunktio. Es fehlen bei uns die Lehre von der commutatio partium (Kap. XI), sowie die grammatischen und stilistischen Darlegungen (Kap. XIII), mit denen der erste Teil der Rationes schließt; der zweite scheint keine Beziehungen zu unserer ars zu haben. — Lehrmäßig sind die Dreiteilung des dictamen und die Fünfteilung des Briefes, die beide erstmals von den Rationes dictandi festgesetzt wurden, von unserer Einleitung übernommen; ebenso entsprechen sich inhaltlich die Abschnitte über die diminutio und die distinctiones. Von Definitionen zeigen die für exordium und narratio, Abschnitt 21 und 22, wörtliche Anklänge.